

tri ebs Parteiorganisation zu führen, welches eigens zu diesem Zweck gestiftet wurde. Der Vorschlag, das Banner den Kollektiven zu übergeben, die die besten Ergebnisse bei der Vorbereitung des 20. Jahrestages aufweisen können, wurde von den Jugendlichen begeistert ausgenommen. Am 7. März 1969, dem 20. Jahrestag der FDJ, erfolgte die erste Auswertung des Wettbewerbs. Alle Jugendlichen konnten konkrete Ergebnisse auf den Tisch legen.

Wettbewerb um das Kampfbanner

Das schönste Ergebnis in der Zeit seit den Parteiwahlen 1963 ist die Gewinnung von 20 jungen Kämpfern für die Partei. Bei der Aktion „Millionenscheck“ konnte der FDJ-Grundorganisation ein Wert von 300 000 Mark gutgeschrieben werden, und das Konto „Materialökonomie“ weist bisher einen Betrag von 110 000 Mark aus. Der Klub Junger Techniker des Tagebaus fertigte ein Messeexponat für die MMM an, das einen Nutzen von 33 000 Mark je Jahr bringt. Es handelt sich dabei um ein automatisches Stellwerk.

Als das beste Kollektiv erwies sich bei der ersten Auswertung die Jugendbrigade Niesler von der Abteilung Werkbahn. Sie konnte als erste aus der Hand des BPO-Sekretärs das Ehrenbanner entgegennehmen. Die acht Mitglieder dieser Brigade haben in den Wintermonaten eine überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft gezeigt. Zu wichtigen politischen Ereignissen haben sie eine von Sachkenntnis und sozialistischem Patriotismus zeugende Stellung bezogen. Es war ein Höhepunkt der Betriebsdelegiertenkonferenz der Parteiorganisation, als das Banner zum zweiten Mal an ein in der Vorbereitung des 20. Jahrestages besonders

hervorgetretenes Jugendkollektiv verliehen wurde.

Die wichtigsten Erkenntnisse aus der bisherigen Hilfe für den Jugendverband bestehen darin, daß sich die Parteiorganisation kontinuierlich um die Jugendpolitik kümmern muß. Dazu gehört eine ständige enge Verbindung der Leiter mit der Jugend und besonders mit den FDJ-Leitungen, um die Autorität und Wirksamkeit des Jugendverbandes zu erhöhen. Gemeinsame Beratungen müssen durch gute Vorbereitung zu konkreten und abrechenbaren Aufgabenstellungen führen. Sie dürfen aber auf keinen Fall die Selbständigkeit der Arbeit des Jugendverbandes beeinträchtigen. Das Hauptproblem bleibt die ständige Hilfe für die Jugend bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus und der Klärung politisch-ideologischer Probleme durch erfahrene Propagandisten im FDJ-Lehrjahr und in der täglichen Massenarbeit aller Genossen.

Die Konzentrierung der Jugendlichen entsprechend den technologischen Möglichkeiten und die Übernahme von Jugendobjekten haben sich bewährt. Für die massenwirksame Jugendarbeit ist es weiterhin notwendig, die Bedürfnisse der Jugend auf sportlichem und kulturellem Gebiet zu kennen und ihr zu helfen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Gegenwärtig konzentriert sich die Hilfe der BPO und der anderen gesellschaftlichen Organe des Betriebes auf die Vorbereitung des 2. Bezirkstreffens der Jugend, Pfingsten 1969 und auf das „Treffen junger Sozialisten“ zum 20. Jahrestag der DDR.

Toni Loos
Parteisekretär im Tagebau Kletwitz
des VEB Braunkohlenkombinat Lauchhammer

Waffen aus der Hand verdienstvoller Arbeiterveteranen und Blumen von Jungen Pionieren symbolisierten den Kampfauftrag für 800 FDJ-Mitglieder, die auf dem Platz der Thälmann-Pioniere in Gera zum Ehrendienst in der NVA verabschiedet wurden. Mitte: Generalmajor a. D. Breitfeld, Mitglied des Zentralen Stabes „Signal DDR 20“.

Foto: ZB/Liebers

